

Wann kommt die Busverbindung zum Neufahrner Kino?

Viele politische Gruppen haben sich bei der letzten Kommunalwahl den sogenannten Kinobus bzw. die Anbindung des Gewerbegebietes Römerweg in Mintraching an den öffentlichen Personennahverkehr auf die Fahnen geschrieben. Auf Drängen des Juso-Kreisverbandes wurde die Anbindung des Gewerbegebietes, in dem inzwischen mehrere hundert Menschen arbeiten, über die bereits bestehende Buslinie 691 in das Kreiswahlprogramm der SPD aufgenommen. Was hat sich also seitdem getan, wenn sich eigentlich alle einig sind?

In der Gemeinderatssitzung vom 25. August wurde auf Antrag der CSU-Fraktion beschlossen, die Verwaltung zu beauftragen, mit dem MVV und den Gemeinden Hallbergmoos und Eching sowie auf Drängen der SPD-Fraktion auch dem Landratsamt zu überprüfen, inwieweit diese Anbindung des Gewerbegebietes möglich ist. Diesem Antrag hat die SPD-Fraktion selbstverständlich gerne zugestimmt.

Es ist jedoch kein Geheimnis, dass die CSU bisher stets eine neue Buslinie zum Kino gefordert hat, an der sich jetzt auch andere Kommunen und die ansässigen Unternehmen finanziell beteiligen sollen, da sie für die Gemeinde Neufahrn alleine zu teuer ist. Da einige der Unternehmen bereits selbst Shuttle-Verbindungen für ihre Mitarbeiter betreiben, wären sie dazu sogar bereit, wie ich in Gesprächen in Erfahrung bringen konnte.

Doch ist eine neue Linie wirklich sinnvoll? Nur einige hundert Meter vom Gewerbegebiet entfernt fährt bereits die Buslinie 691 vom Neufahrner Bahnhof über Mintraching und Hallbergmoos nach Freising. Viel sinnvoller als eine neue Linie, deren Betriebskosten (ohne Anschaffungen) mehrere hunderttausend Euro im Jahr betragen, ist es doch, bereits bestehende Strukturen besser zu nutzen. Die Vorteile liegen auf der Hand: Deutlich geringere Kosten und gleichzeitig eine Anbindung nach Hallbergmoos und Freising ohne Umstieg.

In einem längeren Gespräch mit dem zuständigen Sachbearbeiter im Landratsamt konnte ich diesen Lösungsvorschlag verdeutlichen. Die Linie 691 wird nämlich vom Landkreis betrieben, wenn auch unter finanzieller

Beteiligung der Kommunen. Am 2. Oktober tagt der Planungs- und Infrastrukturausschuss des Kreistages zu seiner Fahrplankonferenz. Die Anbindung über die Linie 691 wird jetzt hoffentlich auch Thema sein und von den SPD-Kreisräten unterstützt.

Im schnellst möglichen Fall wird es jedoch immer noch ca. zwei Jahre dauern, bis ein Bus das Gewerbegebiet anfährt. Das liegt vor allem an Fristen, die die Fahrplanänderungen, die Ausschreibung der Linie und gegebenenfalls die Fahrzeugbeschaffung betreffen. Wir sollten also keine Zeit damit verschwenden, unnötig komplizierte und teure Lösungen zu finden, wenn es auch einfacher geht.

Victor Weizenegger, stv. Juso Kreisvorsitzender und Mitglied im Neufahrner SPD-Vorstand



Entsteht bald neues Leben auf dem ehemaligen Müller-Brot-Gelände? Foto: K.H. Warth

Den Christkindlmarkt neu gestalten

Der Christkindlmarkt ist in den letzten Jahren stark geschrumpft: Aussteller blieben weg, neue kamen nicht dazu. So konnte im letzten Jahr nur noch ein Teil des Marktplatzes mit Ständen besetzt werden, ein großer Bereich zum Westen hin blieb frei. Viele der Standbetreiber klagten über sinkende Umsätze.

Eine Umfrage bei Standbetreibern und Besuchern ergab: Von 124 Befragten (Besucher und auch 22 Standbetreiber) wünschen sich 123 eine andere Form der Standaufstellung, nämlich nach innen gewandt, so dass sich die Besucher in einer Art Innenhof aufhalten, statt an den Ständen außen vorbeizulaufen. Viele Gemeinden haben diese Art der Standaufstellung gewählt.

88 % der Befragten sind außerdem dagegen, den Christkindlmarkt mit einem verkaufsoffenen Sonntag zu koppeln. Als rein kommerzielle Veranstaltung sei der verkaufsoffene Sonntag nicht die richtige Umrahmung für den Christkindlmarkt, hierfür könne ein neuer Winter-

markt entstehen, der dann kommerzielleren Charakter haben könne.

Bereits im letzten November wurde im Gemeinderat eine veränderte Form des Christkindlmarktes diskutiert, da war aber die Zeit zu knapp, um technische Voraussetzungen wie die Verlegung von Schwellen für Stromkabel vorzubereiten. Heuer ist noch genügend Zeit, die Wünsche der Bürger umzusetzen und einen Christkindlmarkt zu schaffen, der mehr Flair und Gemütlichkeit ausstrahlt. Ein nächster Schritt für kommende Jahre ist dann, sich intensiv um weitere Aussteller, vor allem mit weihnachtstypischem Handwerk, zu bemühen. Lothar Brück

Neues Gewerbe im Westen und im Osten

Es war wie ein Donnerschlag für Neufahrn, als das Landratsamt im Januar 2012 über Müller-Brot wegen Hygienemängeln einen Produktionsstopp verhängte. Zwei Wochen später dann der Insolvenzantrag, da wunderte sich schon keiner mehr, zu schlimm waren die Nachrichten über die Zustände in der Backfabrik.

Seitdem gammeln Fabrikgebäude und Gelände vor sich hin, ein trauriger Anblick. Doch das Hoffen auf neue und bessere Zeiten hat sich wohl gelohnt, denn kürzlich wurde dem Gemeinderat die Anfrage für einen Baufachmarkt vorgelegt. Vorgesehen sind 15.000 Quadratmeter Verkaufsfläche und 470 Parkplätze. Nur wenige Wochen später war dann auch schon ein zweiter Interessent da, ein großes Sanierungsunternehmen will das ehemalige Verwaltungsgebäude von Müller-Brot an der Zeppelinstraße als „Verwaltungs-, Labor-, Wartungs- und Schulungsgebäude“ nutzen, eventuell auch mit einem Hotel. Gemeinderat und Bauausschuss stehen beiden Projekten positiv gegenüber.

Am anderen Ende von Neufahrn im Osten scheint ebenfalls etwas vorwärts zu gehen. Statt weiterer Logistikhallen könnte am „Römerweg“ auf etwa 4,4 Hektar ein Veranstaltungskomplex entstehen. Der Mintrachinger Gastronom Max Riemensperger hatte Kontakt zu einer Investo-

rengruppe aufgenommen, die ihre Vorstellungen dem Gemeinderat in einer Machbarkeitsstudie vorgestellt haben. Enthalten sind da eine Mehrzweckhalle, ortsverträglicher, kleinerer Einzelhandel, Büros, ein Hotel mit 220 Zimmern, ein Café, Studentenwohnungen, 2500 Parkplätze und Grünanlagen.

Konkreter wollten die Planer vorerst noch nicht werden, denn zunächst benötigten sie die Zustimmung des Gemeinderats, um diese Pläne weiter zu verfolgen. Diese Zustimmung bekamen sie und nun darf man gespannt sein, wie die konkrete Gestaltung aussieht. Nur wenig später befasste sich dann der Bauausschuss mit einem weiteren, höchst ungewöhnlichen Projekt: In direkter Nachbarschaft zum Kino soll eine Skydiving-Anlage mit 30 Meter hohem Turm entstehen. Getragen durch einen starken Luftstrom könnte man hier durch die Luft schweben. Auch dieser Anfrage wurde mit großer Mehrheit zugestimmt. Beate Frommhold-Buhl

Kommentar Nach jahrelangen Zeiten der Dürre beim Zufluss an Gewerbesteuern in die Gemeindekasse scheint es, als wäre der Knoten vielleicht endlich gerissen. Selbst die kleinste Anfrage für neues Gewerbe löst bei mir mittlerweile schon fast Euphorie aus, denn in den letzten Jahren mussten wir Gemeinderäte in den Haushaltsberatungen wichtige und wünschenswerte Projekte wieder und wieder schieben. Doch ich habe mir selbst eine Portion Skepsis verordnet. Anfragen sind lediglich Anfragen, und wenn der Gemeinderat dafür grünes Licht gibt, ist noch lange nicht der erste Spatenstich getan und noch lange kein Cent Gewerbesteuer geflossen. Aber jede dieser Anfragen macht Hoffnung, dass endlich etwas vorwärts geht. Für stabile Finanzen unserer Gemeinde brauchen wir aber vor allem eines: gezielte und aktive Wirtschaftsförderung. Beate Frommhold-Buhl

Über 100 neue Wohnungen entstehen im Ort

„Der Wohnungsdruck in den Randgemeinden von München ist enorm“ liest man seit Jahren immer wieder. Bei uns in der Gemeinde hat man fast den Eindruck, als sei halb Neufahrn auf der Suche nach bezahlbaren Wohnungen. Bei den Suchenden handelt es sich keineswegs nur um Zuzügler, es sind oft Ortsansässige, die sich vergrößern oder verkleinern wollen, die für Kinder, Enkel oder die Eltern Internet und Zeitungsanzeigen durchforsten. 100 Bewerber auf eine Anzeige hin sind dann keine Seltenheit. Mit zwei großen Baugebieten im Osten und Süden will die Gemeinde Abhilfe schaffen, doch Verhandlungen und Planungen ziehen sich hin.

Trotzdem kommt endlich Bewegung in den Neufahrner Wohnungsmarkt. Über 100 Wohnungen werden demnächst entstehen, an drei verschiedenen Standorten, aber alle sehr zentral gelegen:

Auf 6000 Quadratmetern entstehen 49 Wohnungen (mit zwei Spielplätzen und insgesamt 98 Stellplätzen) am Fürholzer Weg, Ecke Gottfried-von-Cramm-Straße auf dem sogenannten „Dörhöfer-Grundstück“. Alle Wohnungen sind von der Tiefgarage durch einen Aufzug erreichbar, ein Drittel der Wohnungen sind barrierefrei. Auf diesem Grundstück waren zuerst 24 Reihenhäuser geplant, dann Wohnungen. Die Größe der Anlage wurde allerdings im Bauausschuss und von Anliegern kritisiert, so dass der Bauträger sein Konzept überarbeiten und etwas verkleinern musste.

Auf 4000 Quadratmetern entsteht an der Bahnhofstraße gegenüber Bücher Bernhard ein Wohn- und Geschäftshaus mit 114 Stellplätzen. Neben Gewerbe-, Praxis- und Gastronomieflächen im westlichen Teil des Erdgeschosses kommen dort 44 Wohnungen unterschiedlichster Größe hin.

Und auch am Jahnweg geht es weiter: Auf fast 1200 Quadratmetern entstehen im Anschluss an die bereits bestehende Anlage aus dem Jahr 2011 elf Wohnungen mit einer Tiefgarage.

Für alle drei Anlagen gilt: Die Wohnungen sind sehr zentral gelegen – und werden hoffentlich erschwinglich sein.

Beate Frommhold-Buhl